Hauszeitung des Alterszentrums am Buechberg
Nº3 – Juli, August, September – 43. Jahrgang 2022, erscheint quartalsweise

Alterszentrum am Buechberg

Seniorenpost

Migration – was heisst das?

Schwerpunktthema
Migration – ein Thema mit vielen Facetten
Seiten 4–7

Jahresberichte
GV, Betriebliches Gesundheitsmanagement und Nachhaltigkeitsbericht
Seiten 3 und 13

Wir stellen vor
Monika Monhart, neue Bildungsverantwortliche
Seite 14

SCHWERPUNKTTHEMA MIGRATION

Blaženka und Franciszek

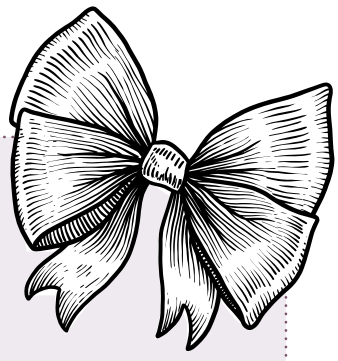
Thomas Rohrer, Geschäftsleiter

Migration (lateinisch migratio für (Aus)wanderung) wird in der Umgangssprache bei uns nicht selten eher negativ konnotiert. Dabei ist uns kaum mehr bewusst, dass bereits unsere Vorfahren, die Helvetier, aufgrund des Vordringens germanischer Stämme aus dem Gebiet zwischen Donau, Rhein und Main in die Nordwestschweiz migrierten, und dass die Schweiz im 19. Jahrhundert aufgrund der misslichen wirtschaftlichen Lage gar zu einem eigentlichen Auswanderungsland wurde.

Und heute? Die Bevölkerung der Schweiz altert überdurchschnittlich. Dazu tragen auf der einen Seite die niedrigen Geburtenzahlen ebenso bei wie auf der anderen Seite eine erfreulich steigende Lebenserwartung. Mit zunehmendem Alter nimmt allerdings gleichzeitig auch die Wahrscheinlichkeit zu, irgendwann mehr oder weniger pflegebedürftig zu werden. Zwar sind die Anstrengungen, dies zu bewältigen, auch bei uns hoch und die Zahl der ausgebildeten Pflegefachpersonen ist stark steigend: Dennoch zeichnet sich im gesamten Gesundheitswesen auf die Dauer ein deutlicher Mangel an Pflegefachkräften ab.

Muss man dann zum Beispiel die Migration von Pflegekräften in Frage stellen oder sie gar ablehnen? Auch ich bin absolut der Meinung, dass der eigene Nachwuchs unbedingt gefördert und die Arbeitsattraktivität gesteigert werden sollen. Bin ich aber nicht auch und in erster Linie froh, wenn ich den Tag- und Nachtdienst an 7 Tagen in der Woche abdecken und so eine zugleich wertschätzende und professionelle Pflege überhaupt durchgehend sicherstellen kann?

Natürlich müssen dabei Regeln eingehalten werden und die Arbeitgeber sich als faire Partner erweisen. Selbstverständlich müssen wir Mitarbeitende mit einem sogenannten Migrationshintergrund vor Ausbeutung schützen. Aber Migranten ablehnen, die hart arbeiten und bereit sind, sich für Lohn und Brot bei uns tatkräftig einzusetzen? Bestimmt nicht! Ich bin ja schon gottenfroh, wenn Blaženka oder Franciszek sich einfühlsam um meine betagte Tante im Pflegeheim kümmern! – Da fällt mir ein: Ich muss den beiden am Sonntag unbedingt wieder mal ihre Lieblingssüssigkeit – Lindor Kugeln – vorbeibringen. Sie haben diese mehr als verdient!



Wir heissen herzlich wilkommen:

Emilie Boril
Fislisbach

Martha Pazeller
Fislisbach

Angeles Sánchez
Fislisbach

Cecile Schatzmann
Niederrohrdorf

Hans Schatzmann
Niederrohrdorf

Rosmarie Schaller
Fislisbach

Hans Wiederkehr
Oberrohrdorf

Gerlinde Wagner
Wettingen

Yvonne Keller
Berikon

Wir haben Abschied genommen:

Richard Holenweger
Oberrohrdorf

Josef Bielmann
Künten

Alois Hagenbuch
Remetschwil

Johanna Schraner
Kleindöttingen

Josy Elsässer
Neuenhof

Austritt:

Erika Kapaurer
Stetten

VERWALTUNGSRAT

Generalversammlung Alterszentrum am Buechberg AG

Edith Saner, Verwaltungsrats-Präsidentin

Die Präsidentin des Verwaltungsrates, Edith Saner, machte an der GV der Alterszentrum am Buechberg AG nochmals einen Rückblick auf den heftigen Corona-Ausbruch Ende 2020 / Anfangs 2021. Dieser war sehr einschneidend für alle Betroffenen und musste ernst genommen und verarbeitet werden. Die Mitarbeitenden, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Angehörigen haben sehr viel dazu beigetragen, dass das Alterszentrum nach vorne schauen konnte und die Nachfrage nach freien Zimmern wieder zunahm. Die Situation hat sich beruhigt und heute sind alle Zimmer wieder besetzt. Erfreulicherweise hatte die Krisensituation keinen Einfluss auf die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner. Die Mitarbeitenden sind dem Alterszentrum gegenüber auch positiv eingestellt. Wie andere Pflegeinstitutionen kämpft auch das Alterszentrum am Buechberg mit dem Fachkräftemangel, weshalb sich der Verwaltungsrat in naher Zukunft in einer Personalstrategie Gedanken macht, wie die Gesundheitsversorgung künftig gewährleistet werden kann.

Das Projekt «Wohnen mit Dienstleistungen» hat aufgrund einer differenzierten Auslegeordnung mit dem Gemeinderat Fislisbach eine neu Wendung genommen. Die mögliche Planung am Staldenrain wird nicht weiter fortgesetzt. Der Verwaltungsrat ist jedoch nach wie vor überzeugt, dass es im und um den Rohrdorferberg ein Angebot für ältere Menschen braucht, die noch nicht in eine Langzeitinstitution umziehen möchten. Es braucht vorgelagerte Wohnformen und Dienstleistungen; dies hat auch eine Marktstudie klar aufgezeigt. Der Verwaltungsrat sucht daher nach neuen Lösungsansätzen.

Das Alterszentrum kann trotz der grossen Herausforderungen einen guten Jahresabschluss ausweisen. Das ist nicht selbstverständlich und zeigt einmal mehr, dass die umsichtige Geschäftsleitung mit Thomas Rohrer an der Spitze das Schiff auch in Krisenzeiten zu steuern weiss. Trotz erschwerter Bedingungen konnten verschiedene gesetzte Ziele erreicht werden. So wurde die Re-Zertifizierung durch das Qualitätslabel sanaCERT – der schweizerischen Stiftung für die Zertifizierung der Qualitätssicherung im Gesundheitswesen – wiederum mit einer hohen Punktzahl erreicht. Das Alterszentrum weist somit auch weiterhin einen hohen Qualitätsstandard auf. Auch andere spannende Projekte konnten umgesetzt werden. Im ganzen Haus konnte ein drahtloses Netzwerk WLAN installiert werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben damit jederzeit und im ganzen Haus kostenlosen Zugang zum Internet. Gleichzeitig ermöglicht die neue Infrastruktur ein mobiles Arbeiten in der Pflege. Mit den im Einsatz stehenden «mobilen Arbeitsplätzen» kann die administrative Arbeit effizienter direkt vor Ort abgewickelt werden.

Die bisherigen Verwaltungsräte Verena Bieri, Jean-Yves Konrad, Edith Saner und Thomas Zimmerli wurden für eine weitere Amtsperiode 2022-26 wiedergewählt. Anstelle des zurückgetretenen Hanspeter Zaugg, Fislisbach, wurde Alexander Schibli, Gemeinderat Bellikon, neu in den Verwaltungsrat gewählt.

SCHIBLI & PARTNER
ADVOKATUR UND NOTARIAT

Was wir machen:
Vorsorgeauftrag & Testament
Willensvollstreckung & Behördenkontakte
Grundstückkauf und -verkauf

Wer es macht:
lic. iur. Peter Fäs, Rechtsanwalt
Dr. iur. Hans R. Schibli, Rechtsanwalt
lic. iur. John Wyss, Notar / aarg. Urkundsperson

Cordulaplatz 1, 5402 Baden
kanzlei@schibli-partner.ch
056 203 70 70

Migration am Beispiel von vier Bewohnenden und Mitarbeiterinnen im Alterszentrum

Ernst Bannwart, Redaktor

Migration hat ebenso viele Gründe wie Geschichten, die damit verknüpft sind. Es gäbe auch in unserem Haus eine Vielzahl solcher Geschichten – wir haben stellvertretend zwei Bewohnende und zwei Mitarbeiterinnen herausgepickt und versucht, in aller Kürze einen Blick in ihre Geschichte zu werfen. Nicht als Fazit, sondern als Anregung, mit unseren Mitmenschen mit einem Migrationshintergrund auch selber ins Gespräch zu kommen. Auch das fördert gegenseitig die Integration und das Verständnis füreinander.

Manfred Wolter
Bewohner, 88-jährig

Das Fazit vom ‹Glück im Leben› von Herrn Wolter mag überraschen, wenn man bedenkt, dass er im Alter von 11 Jahren mit seinen Eltern und 7 Geschwistern aus Hinterpommern nach Schleswig Holstein flüchten und dabei alles zurücklassen musste. Zudem geriet sein Vater Ende des Krieges noch für 3 Jahre in englische Kriegsgefangenschaft und die Familie musste sich weitgehend selber behelfen. Trotzdem – es gab immer eine Lösung, und niemand musste in dieser schwierigen Zeit Hunger leiden.

> *«Ich habe immer Glück gehabt im Leben»*

Mit 16 Jahren zog seine Familie dann nach Tiengen, wo Herr Wolter eine Lehre als Gas- und Wasser-Installateur machen konnte. Von dort aus arbeitete er zuerst einige Jahre als Grenzgänger, ab 1961 dann mit Wohnsitz in Baden während 45 Jahren für die Firma Demuth. Mit seiner ebenfalls deutschen Frau und den vier Kindern fühlte er sich von Anfang an hier willkommen und fand auch durch das Mitwirken in einem Badener Männerchor schon früh gute Freunde. Die Schweiz wurde für ihn und seine Familie zur zweiten Heimat, die er – auch ohne Staatsbürgerschaft – mit nichts mehr tauschen möchte.

Srirangini Mahadevan
Mitarbeiterin Hauswirtschaft

Kurz nach der Heirat kam Frau Mahadevan mit ihrem Mann im 2001 aus Sri Lanka nach Bern, wo bald auch ihre beiden Kinder zur Welt kamen. Grund für ihre Auswanderung war der Krieg in ihrer Heimat. Beide fanden hier Arbeit und gute Aufnahme, wobei Frau Mahadevan mit ihren zwei Kindern 2014 nach Fislisbach zog, wo sie bei uns ihre Stelle als Mitarbeiterin Hauswirtschaft fand. Eigentlich wollte auch ihr Mann in den Aargau nachziehen, jedoch verstarb er 2016 nach schwerer Erkrankung.

> *«Hier ist alles viel selbständiger»*

In der Schweiz schätzt Frau Mahadevan die politische und soziale Sicherheit, die Bildung, aber auch die besseren Frauenrechte und ganz allgemein die Geborgenheit. Durch ihre freundliche Art kommt sie bei allen gut an, auch wenn ihr unsere Sprache nicht so leicht fällt. Sie und ihre Kinder fühlen sich hier rundum akzeptiert und zuhause, auch wenn natürlich viel tamilisches Kulturgut wie z.B. ihre spezielle Küche nach wie vor weiter gepflegt wird. Ein grosser Wunsch bleibt jedoch, dass einmal die ganze Familie zusammen das tamilische Neujahr am 14. April in der alten Heimat feiern kann.

Lourdes Rodriguez
Fachangestellte Gesundheit

2016 kam Frau Rodriguez mit 23 Jahren aus Santo Domingo (Dominikanische Republik) mit ihrem Schweizer Partner nach Ehrendingen. Bald darauf veränderte eine lange Erkrankung einiges in ihrem Leben. Sie besuchte intensive Deutschkurse, arbeitete zuerst als Coiffeuse und im Service in Zürich, bevor sie nach einem SRK Kurs im 2018 als Pflegemitarbeiterin bei uns eintrat und zurzeit gerade die Erwachsenen-Ausbildung zur Pflegefachfrau FaGe abschliesst.

> *«Ganz anders erlebe und schätze ich hier die vier Jahreszeiten»*

Geschätzt hat sie von Beginn an die Offenheit, die sie im privaten Umfeld wie auch im Arbeitsbereich spürte. Nicht ganz so einfach ist manchmal die kulturelle Anpassung, da drückt schon etwas die Sehnsucht nach der temperamentvolleren Kultur der Heimat durch. Anderseits liebt sie saisonalen Unterschiede, die es ‹zuhause› so nicht gibt. Wichtig ist für sie hier, dass sie die offenen Türen und richtigen Leute für ihre Ziele gefunden hat. Sie fühlt sich akzeptiert und integriert – und ihr Partner meint, dass sie schon schweizerischer sei als er, weil sie selbst kühlere Temperaturen besser verträgt als er.

Elisabeth Widmer-Waldvogel
Bewohnerin, 89-jährig

Wenn es so etwas wie eine umgekehrte Migration gibt, dann wäre Frau Widmer dafür das beste Beispiel. Sie war mit 25 Jahren nach Kanada ausgewandert, hatte dort mit ihrem Mann, einem weit gereisten Ingenieur, drei Kinder, und war nach dessen frühem Tod an einem Herzinfarkt mit 52 Jahren für deren Erziehung allein besorgt. Ihre eigene Kindheit war zuvor mehr als abenteuerlich gewesen: Als eines von 8 Kindern hatte sie ihre jung verstorbene Mutter nie gekannt, und auch ihre Zwillingsschwester sah sie mit 14 Jahren zum ersten Mal. Bei ihrer Pflegefamilie in Entlebuch hatte sie es allerdings gut getroffen, was sie mit ihrem Schicksal auf jeden Fall versöhnt hat.

> *«Ich würde jederzeit wieder für Ferien nach Kanada reisen»*

Eine Tochter, die seit 10 Jahren in Mellingen lebt (nebst dem Sohn in Lausanne), konnte sie davon überzeugen, dass sie für die verbleibenden Jahre hier in ihrer ‹neuen alten› Heimat am besten aufgehoben wäre, sodass Frau Widmer nun also bei uns wieder auf deutsch-englisch ihre Rück-Migration geniessen kann. Was wohl umso leichter fällt, wenn man wie sie am 1. August Geburtstag hat!

MIGRATION UND PFLEGE IN DER SPITEX

Interkulturalität bedeutet soziale Kompetenz und Toleranz

Claudia Wippl, Geschäftsführerin, im Erfahrungstausch mit ihren Mitarbeitenden

Die Pflege von Menschen mit Migrationshintergrund erfordert viel Sozialkompetenz und Toleranz. Das sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine personenzentrierte Pflege, wie sie die Spitex erbringt. Die heutige Welt ist ohne Interkulturalität nicht denkbar. Das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen hat uns zu dem gemacht, was wir heute sind. Dieser Vorgang ist nie abgeschlossen; immer wieder kommen neue Einflüsse und Herausforderungen auf uns zu. Das gilt auch für die Arbeit der Spitex: Gastarbeitende, Flüchtlinge und Migranten leben – auch im Alter – in der Schweiz. Sie haben in Bezug auf Pflege und Betreuung unterschiedliche Erwartungen. Anderseits wäre die Pflegearbeit in der Schweiz ohne Mitarbeitende aus anderen Ländern und Kulturen quantitativ und qualitativ nicht in dem Ausmass zu leisten, wie sie heute erbracht wird.

Heute hat rund jede fünfte Person im Kanton Aargau über 65 einen Migrationshintergrund. Senioren aus Deutschland gefolgt von Italien machen aktuell den grössten Anteil der älteren Eingewanderten aus. Laut Zahlen des Amtes für Statistik Aargau wird in 10 Jahren eine grosse Bevölkerungsgruppe mit Wurzeln aus der iberischen Halbinsel und den Balkan-Ländern in ein Alter kommen, in dem sie auf häusliche Pflege angewiesen sein werden. Schon heute pflegen Spitex-Mitarbeitende Menschen mit Migrationshintergrund, allerdings ist die Nutzungsquote hier tiefer als bei der gleich alten Schweizer Bevölkerung. Grund dafür ist oft, dass sie das Angebot nicht kennen oder die Alterspflege innerfamiliär organisiert wird. Das Verhältnis der 2. Generation der Eingewanderten zur institutionellen Alterspflege ist jedoch im Wandel begriffen. Aufgrund der häufigen Doppelerwerbstätigkeit sinkt der Trend, die Pflege selbst zu übernehmen. Es ist absehbar, dass die neue Generation alternder Migranten künftig mehr Spitex-Leistungen beziehen wird als die aktuelle Generation.

Der Gesundheitszustand älterer Eingewanderter ist durch Migrationsbiografien wie jahrelange Arbeit in gesundheitsbelastenden Sektoren des Arbeitsmarktes oder durch traumatische Erfahrungen als Flüchtlinge schlechter als bei gleich alten Einheimischen. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, wegen psychischer oder körperlicher Beschwerden behandelt zu werden. Sie sind auch häufiger von Altersarmut betroffen und leben oft sprachbedingt isolierter als die gleich alte Schweizer Bevölkerung.

Sprachbarrieren gehören zu den grössten Herausforderungen der Spitex-Organisationen im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund. Doch sie lassen sich durch fremdsprachige Mitarbeitende, Web-Übersetzungsprogramme oder Dolmetscher überwinden. Sobald man sich einmal versteht, funktioniert Routine-Pflege auch ohne viele Worte. Verständigungsschwierigkeiten können jedoch bei der Abklärung zu Beginn eines Spitex-Einsatzes, in medizinischen Fragen oder bei der Organisation von Pflegeeinsätzen zu Missverständnissen oder Konflikten führen. Werden übersetzende Angehörige beigezogen, können durch eigene Interessen oder Interpretationen Informationen auch falsch weitergegeben werden. Ebenso können kulturelle Unterschiede zu Missverständnissen führen.

Was unsere Spitex-Mitarbeitenden im Alltag erleben, berichten Rahel Meyer, Mitarbeiterin SRK, und Noïma Dufour, Leiterin Somatische Pflege.

Ein kosovarischer Klient lebte mit Ehefrau, Sohn, Schwiegertochter und Enkeln in einem Mehrfamilienhaus. Er und seine Frau konnten sich nur in ihrer Landessprache verständigen.

SPITEX-NOTRUF
Hilfe auf Knopfdruck
ab CHF 58.00 pro Monat.

Überall für alle
SPITEX
Heitersberg

Mehr Informationen:
Spitex Heitersberg, Tel. 056 481 70 80
www.spitex-heitersberg.ch, info@spitex-heitersberg.ch

DIESE SPRACHEN SPRECHEN DIE MITARBEITENDEN DER SPITEX HEITERSBERG.

Wenn der Klient etwas nicht verstand, reagierte er teilweise impulsiv. Er hatte Mühe, sich von «Fremden» pflegen zu lassen. Der Einbezug der Schwiegertochter in die Pflege hatte eine vermittelnde und beruhigende Wirkung. Nachdem mit der Routine auch das Vertrauen wuchs, wurde es einfacher. Die Pflegenden wurden oft eingeladen, ihre Pause dort zu verbringen und das Essen mit ihnen zu teilen. Die Angehörigen waren sehr herzlich und wertschätzend. Schwierig war abzuklären, ob der Klient reanimiert werden möchte oder nicht. Die Tochter sollte dolmetschen, übersetzte die Frage jedoch nicht für den Klienten, sondern erklärte den Pflegenden, dass es «Gottessache» sei. Der Klient konnte schliesslich zu Hause sterben.

Transkulturelle Kompetenz bedeutet: Ein beidseitig zufriedenstellender Umgang mit Menschen, die anders denken oder handeln.

Bei einem Klienten wurden die Toleranzzeiten an die Gebetsstunden angepasst. Die Schuhe mussten vor der Haustüre ausgezogen werden. Oftmals sind es kleine Rücksichtnahmen, die vertrauensbildend wirken und ermöglichen, gemeinsam einen guten Weg zu finden. Wichtig ist, die Gewohnheiten und Bedürfnisse zu erfahren und zu respektieren.

Das Gesundheitsverständnis ist oft anders. Es braucht eine Weile, bis Spitex und Familie eingespielt sind. Anfangs ist zu klären, wer wofür verantwortlich ist. Manchmal entsteht der Eindruck, dass die ganze Verantwortung der Spitex übertragen wird. Und das Verständnis von Gesundheitsförderung und Prävention ist häufig anders. Dies ist für Pflegende eine herausfordernde Aufklärungsaufgabe.

Bei Sprachbarrieren wird vermehrt mit Gestik kommuniziert und gleichzeitig gesprochen. Mit der Zeit erkennen Klienten wie auch Pflegende einzelne Wörter. Wenn möglich werden Mitarbeitende mit entsprechender Sprachkenntnis als Bezugsperson zugeteilt. Bei der Spitex wird eine interne Dolmetscher-Liste geführt; dazu gibt es auch ein Bilder-Wörterbuch mit pflegerelevanten Bildern. Häufig sind Familienangehörige ab der 2. Generation für die Kommunikation sehr hilfreich.

Die Spitex kann sich auf diese Entwicklungen und die zunehmende Diversität vorbereiten.
Das Management befasst sich mit dem Thema Diversität und transkulturelle Pflege und erklärt die Förderung des chancengleichen Zugangs zur spitalexternen Gesundheitsversorgung älterer MigrantInnen als strategisches Ziel der Organisation. Die Pflegenden werden in transkultureller Kompetenz sensibilisiert und gefördert. Sie kennen kulturelle Unterschiede, z.B. im Umgang mit Krankheit, Schmerz und Vorstellungen über Rollenbilder. Es braucht eine hohe transkulturelle Konfliktlösungskompetenz: die Fähigkeit zur Selbstreflexion, Hintergrundwissen, Erfahrung und die Fähigkeit, einfühlsame Gespräche zu führen. Und nicht zuletzt die Akzeptanz, dass es kein einfaches Rezept für dieses komplexe Thema gibt. Menschen mit Migrationshintergrund werden durch das Bekanntmachen der Spitex-Angebote, Abbau von Sprachbarrieren, aktives Zugehen auf sie und verstärkte Zusammenarbeit mit Ärzten erreicht.

Haben Sie Fragen?

Rufen Sie uns an: Telefon 056 481 70 80 oder besuchen Sie uns im Internet: www.spitex-heitersberg.ch

GEBURTSTAGE

Geburtstage in der Seniorenpost

Erwähnt werden hier Geburtstage ab dem 80. Altersjahr.

Geburtstage in der Seniorenpost

Auf dieser Seite publizieren wir die Geburtstage mit Einwilligung der Jubilarinnen und Jubilare aus unserem Empfängerkreis. Ergänzungen oder Weglassungen sind jederzeit schriftlich über unser Sekretariat, mwigger@buechberg.ch möglich, mit Angabe von Name und Vorname, Wohnort und Geburtsdatum.

Vielen Dank!

Im Alterszentrum am Buechberg

09.07.	**Margrith Seiler**	97.
19.07.	**Elsbeth Schütz**	87.
25.07.	**Marta Meier**	90.
04.08.	**Ruth Schneider**	85.
04.08.	**Gerda Probst**	91.
07.08.	**Rosmarie Schaller**	85.
19.08.	**Trudy Eggeling**	88.
24.08.	**Maria Egloff**	93.
28.08.	**Aniko Tadey**	78.
28.08.	**Werner Knecht**	92.
02.09.	**Elisabeth Peterhans**	96.
04.09.	**Xaver Meier**	99.
16.09.	**Bruno Steger**	94.
21.09.	**Anna Bosse**	95.
22.09.	**Peter Saenze**	82.
27.09.	**Jörg Laubenberger**	79.
30.09.	**Sandor Nagy**	94.
30.09.	**Angeles Sánchez-Ventura**	98.

Bellikon

03.07.	**Josef Erni,** Schützenstr. 10	81.
16.07.	**Karel Novak,** Hasenbergstr. 43	93.
19.07.	**Karl Oskar** Zeindler, Mutschellenstr. 20	86.
22.07.	**Hedy Monn,** Im Haldenächer 4	87.
22.07.	**Alfred Güller,** Lindenweg 14	82.
03.08.	**Johann Büeler,** Lindenweg 11	80.
09.08.	**Vratislava Novak,** Hasenbergstr. 43	85.
15.09.	**Doris Groth** Zeindler, Dorfstr. 56	80.
27.09.	**Paula Steffen,** Remetschwilerstr. 2	93.

Birmenstorf

12.07.	**Hans Riedweg,** Badenerstr. 42	95.
29.07.	**Karl Obenaus,** Chilemattweg 7	87.
04.08.	**Eduard Rey-Leimgruber,** Bruggerstr. 15	82.
26.08.	**Peter Grimm,** Seilersgrabeweg 8	87.
06.09.	**Martin Zehnder,** Lättestr. 12	89.

Fislisbach

02.07.	**Georg Winkler,** Ahornstr. 3	81.
05.07.	**Karl Meier,** Musterleestr. 1	86.
15.07.	**Alice Heimgartner-Heimgartner,** Mellingerstr. 30	86.
15.07.	**Theres Knecht,** Mellingerstr. 8	81.
17.07.	**Rolf Karpf,** Jurastr. 8	85.
21.07.	**Josef Meier,** Sommerhalde 22	82.
23.07.	**Paul Leimbach,** Feldstr. 30	85.
25.07.	**Agatha Meyer-Büchler,** Harlachenstr. 4a	84.
29.07.	**Walter Stauffer,** Dorfstr. 18a	86.
07.08.	**Heinz Aerni,** Alte Birmenstorferstr. 5	90.
07.08.	**Oskar Ammann,** Dorrenstr. 3	91.
17.08.	**Clara Baumgartner,** Buchhaldenstr. 5	91.
19.08.	**Theres Koller,** Schönbühlstr. 7	91.
20.08.	**Rosmarie Clausen-Koller,** Zelglistr. 11	87.
28.08.	**Hildegard Kobel-Spahr,** Leemattenstr. 33	83.
01.09.	**Alfred Korbie,** Hagenbüchlerstr. 23	90.
03.09.	**Ruth Sicilia,** Leemattenstr. 29	81.
04.09.	**Walter Hochstrasser,** Dorfstr. 18a	91.
11.09.	**Karl Schälchli,** Dorfstr. 18a	86.
12.09.	**Max Zimmermann,** Schönbühlstr. 38	88.
13.09.	**Walter Burtscher,** Musterleeweg 8	92.
16.09.	**Hans Arnet,** Steinäckerstr. 2a	85.
17.09.	**Deborah Marolf-Dowd,** Schulstr. 2a	83.
23.09.	**Marianne Zimmermann,** Niederrohrdorferstr. 10	98.
24.09.	**Oswald Frei,** Musterleestr. 11	81.

Künten

11.09.	**Othmar Hafner,** Sulzerstr. 3	85.
16.09.	**Werner Bieri,** Fabrikstr. 1	84.

Niederrohrdorf

02.07.	**Yvonne Lucchini,** Fohrhölzlistrasse 18a	89.
12.07.	**Robert Schilling,** Römerweg 44	80.
16.07.	**Rosmarie Fisler-Fischer,** Weiherweg 20	86.
22.07.	**Ilona Zehnder-Holenweger,** Alte Bremgartenstr. 15	82.
07.08.	**Frieda Falk,** Hintermattweg 9	81.
10.08.	**Ursula Irniger,** Mellingerstr. 3	80.
16.08.	**Günter Lang,** Römerweg 42	80.
18.08.	**Wolfgang Metzger,** Buacherweg 16	80.
24.08.	**Elsa Kaufmann-Grütter,** Esterlistr. 16	82.
25.08.	**René Kaufmann,** Quellenweg 4	84.
25.08.	**Henriette Walser-Dodillet,** Oberdorfstr. 5	84.
22.08.	**Silvia Mattka,** Loorenstr. 11	86.
28.08.	**Esther Kiefer,** Moosstr. 11	80.
04.09.	**Toni Erni,** Hiltiwaldweg 10	82.
22.09.	**Roswitha Durrer,** Gwiggweg 6	84.
24.09.	**Robert Tschabold,** Loorenstr. 18	85.
26.09.	**Oskar Walti,** Moosstr. 6	90.
26.09.	**Theresia Hofer,** Alte Bremgartenstr. 4	80.
29.09.	**Zdenka Houska,** Moosstr. 18	85.
30.09.	**Franz Kaufmann,** Esterlistr. 16	86.

Oberrohrdorf

01.07.	**Carla Hug,** Bergstr.8	85.
03.07.	**Marlene Meyle,** Morgenacherstr. 3A	81.
04.07.	**Eduard Kaufmann,** Unterriedstr. 12	84.
07.07.	**Ernst Willi-Mondejar,** Bergstr. 44	80.
08.07.	**Ruth Schürmann-Meier,** Altbergstr. 5	84.
11.07.	**Rita Rimann,** Rüslerstr. 22	87.
11.07.	**Margrit Lay,** Brüggliacher 24	89.
17.07.	**Irene Burkart-Zehnder,** Büntenquartier 15	86.
18.07.	**Gallus Egger,** Huttenpeterstr. 1	88.
22.07.	**Hansueli Müller,Badenerstr.** 23	83.
24.07.	**Rosmarie Rohner,** Morgenacherstr. 32	93.
29.07.	**Marie-Louise Schweizer,** Riedmattenstr. 5	87.
29.07.	**Trudi Kaufmann,** Hintermatthof 7	81.
02.08.	**Bernadette Kuntner,** Luxmattenstr. 23	88.
02.08.	**Brigitte Feldmeier-Baumgartner,** Brügglicher 15	85.
04.08.	**Blanka Fischli,** Badenerstr. 40	89.

Wir gratulieren allen herzlich und wünschen auch im neuen Lebensjahr gute Gesundheit, Freude und Zuversicht.

04.08.	**Renée Lüthi,** Brüggliacher 35	87.
05.08.	**Rainer Otto,** Zürichstr. 2	82.
07.08.	**Stephanie Witschi,** Riedweg 4	90.
09.08.	**Jaroslav Jaroch,** Luxmattenstr. 17	88.
14.08.	**Rosmarie Hug,** Hofmatt 13	80.
27.08.	**Emma Meier-Schürmann,** Rebbergweg 4	83.
28.08.	**Arthur Brühlmeier,** Luxmattenstr. 1	88.
05.09.	**Astrid Rimann,** Brüggliacher 51	81.
08.09.	**Franz Ehrler,** Hintermatthof 8	85.
12.09.	**Ruth Wilhelm,** Huttenpeterstr. 4	90.
19.09.	**Pia Weiss-Hocher,** Hinterbächlistr. 15	82.
20.09.	**Dorothea Hedinger,** Buechraiweg 57	81.
21.09.	**Susanne Keller,** Grossberg 8	82.
22.09.	**Gerhard Feldmeier,** Brüggliacher 15	84.
23.09.	**Gertrude Moser-Matitz,** Hintermatthof 2	83.

Remetschwil

05.07.	**Anton Pfyl,** Sennhofstr. 30	84.
16.07.	**Suse Hartlieb,** Obere Halde 5	82.
06.08.	**Josefina Wetter,** Sonnenbergweg 7	92.
08.08.	**Ida Wettstein,** Zopfstr. 11	89.
15.08.	**Margrit Berta Seiler,** Sonnenbergweg 5	82.
22.08.	**Susanne Pfyl,** Sennhofstr. 30	80.
18.09.	**Fritz Rindisbacher,** Bachstr. 8	87.

Stetten

07.07.	**Elisabeth Schön,** Dohlenweg 2	87.
21.08.	**Mario Sintzel,** alter Postweg 1	85.
28.08.	**Erwin Heimgartner,** Grabenmattenstr. 5	83.
18.09.	**Dora Hüsser,** Sonnmatt 3	88.

Mägenwil

31.08.	**Erika Härri,** im Grüt 3 Mellingen	94.

REFERATE IM ALTERSZENTRUM

Die Veränderungen unseres Körpers im Alter

Dr. med. Otto Meyer, Leitender Arzt Innere Medizin mit Schwerpunkt Geriatrie, Kantonsspital Baden

Mittwoch, 17. August 2022,
15 bis 16 Uhr, im Haus B

Der Körper verändert sich und altert ab der Geburt. Ein normaler Prozess setzt sich in Gang, und wo einst Ausdauersport getrieben wurde, kann man die eine oder andere Aktivität nicht mehr ausüben. Auch belastende Themen, wie z.B. eine plötzlich auftretende Inkontinenz können Betroffene sehr beschäftigen. Dr. Otto Meyer wird diverse Veränderungen im Alter aus medizinischer Sicht beleuchten.

Der Vortrag ist wie immer kostenlos. Telefonische Anmeldung erbeten unter 056 484 83 83.

Nach dem Vortrag besteht jeweils auf Wunsch auch die Möglichkeit zu einer kurzen geführten Hausbesichtigung.

Emil Schmid Wettingen

ONKEL TOM'S BROCKI

Zügeln ....

Umzug-Verpackung
Hausräumungen
Zügelshop

Möbellager
Entsorgung
Hausreinigung

Dorfstrasse 49 · 5430 Wettingen
056 426 42 42 · emil-schmid.ch

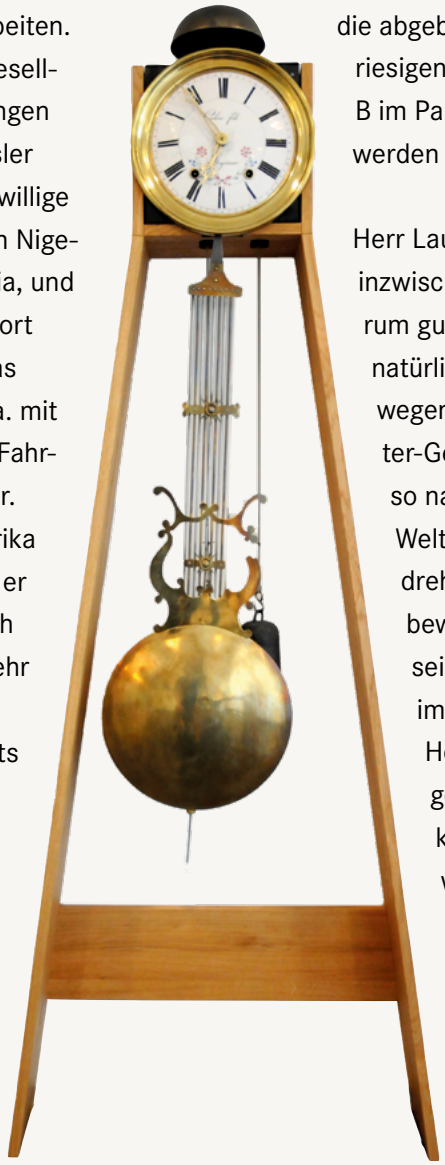
Jörg Laubenberger, 79-jährig

Ernst Bannwart, Redaktor

Herr Laubernberger gehört nach heutigem Altersdurchschnitt in unseren Reihen eher zu den «jüngeren Semestern». Der Grund für seinen Eintritt vor 1½ Jahren lag im Umstand, dass er nach einem erlittenen Unfall trotz sechsmonatiger Rehabilitation nicht mehr allein haushalten konnte. Bis heute sei nicht klar, warum er – kurz nach dem Tod seiner Frau vor zwei Jahren – auf einer gewohnten Wanderung von Laax nach Flims stürzte, dabei zwar weder Hämatome noch Verletzungen aufwies, aber seither auf Gehhilfen angewiesen ist. Er freut sich aber, dass es langsam besser wird und er nun hier seinen Alltag auch weiterhin selbständig gestalten kann.

Aufgewachsen ist Herr Laubenberger in Menziken-Burg, wo sein Vater als Garagenchef bei der bekannten Rössli-Stumpenfabrik Burger Söhne arbeitete. Zusammen mit seinem Bruder genoss er eine unbeschwerte Kindheit, vielleicht auch, weil der Vater beruflich oft lange in Deutschland unterwegs war. Nach der Schule absolvierte er eine KV-Lehre bei Sager Dürrenäsch, allerdings nicht bei der «Sagex», sondern im anderen Familienzweig mit der Stoffweberei. Um französisch zu lernen, zog er danach für drei Jahre zu Vonroll nach Delémont, für deren Giessereiprodukte er den Einkauf besorgte. Übrigens kann man auch heute noch auf jedem Schachtdeckel «Vonroll Rondez» lesen – für ihn jedesmal eine schöne Erinnerung.
Nach einem weiteren halbjährigen Sprachaufenthalt in Bornemouth arbeitete er zwei Jahre bei Philipps in Zürich, bevor er durch einen Dienstkollegen auf die Idee kam, für eine Weile in Afrika zu arbeiten. Die Basler Handelsgesellschaft – hervorgegangen aus der früheren Basler Mission – benötigte willige Entwicklungshelfer in Nigeria, Ghana und Liberia, und so kam es, dass er dort fünf Jahre lang für das «Motor Business» u.a. mit Opel, MAN und Fiat-Fahrzeugen zuständig war. Obwohl es ihm in Afrika gut gefiel, entschied er sich 1973 schliesslich doch für eine Rückkehr in die Schweiz.
Hier fand er einerseits seine künftige Lebensstelle bei IBM, wo er bis zu seiner Pensionierung für das internationale Vertragswesen zuständig war.
Anderseits lernte er auch seine künftige Frau kennen und lebte mit ihr bis vor zwei Jahren in Rütihof. Gemeinsam verbrachten sie ihre Freizeit wann immer möglich am liebsten in Flims, im Sommer mit Wandern, im Winter mit Skifahren. Auf einem Abstecher nach Ilanz stiessen sie dabei auch auf ein Geschäft mit antiken Stand- und Wanduhren, von denen sie mit der Zeit drei spezielle Exemplare erwerben konnten. Das ist auch deshalb erwähnenswert, weil eine davon noch in seinem Zimmer hängt, während die abgebildete Uhr mit ihrem riesigen Pendel nun im Haus B im Parterre bewundert werden kann.

Herr Laubernberger fühlt sich inzwischen im Alterszentrum gut aufgehoben, gehört natürlich auch von Berufs wegen bereits zur «Computer-Generation» und bleibt so nach wie vor mit der Welt verbunden. Täglich dreht er mit einem Mitbewohner unermüdlich seine Runden ums Haus, immer mit der stillen Hoffnung, der früher gewohnten Beweglichkeit mit jedem Schritt wieder etwas näher zu kommen.



COMTOISE UHR

RÜCKBLICK 2. QUARTAL

Frühlingserwachen

Annelies Hubler, Bewohnerin und Redaktionsmitglied

Zur Comtoise Uhr von Herrn Laubenberger im Haus B
Diese Burgunderuhr aus der Franche Comté (Franz. Jura) wurde gegen Ende des 19. Jh. hergestellt. Solche Uhren waren primär für den einfachen Haushalt bestimmt, welcher in der Regel nur eine Uhr besass – deshalb der laute Schlag, der weitherum zu hören ist.

Das Uhrwerk ist mit einem Ankergang ausgerüstet, der die Verwendung eines sog. «Lyrapendels» ermöglicht. Dieses Pendel hat eine grosse Linse und einen Messing-Gitterrost, der ein sog. Kompensationspendel imitiert. Das robuste Uhrwerk aus Eisen und Rädern aus Messing erlaubt eine Ganggenauigkeit mit weniger als 1 Minute Abweichung pro Tag.

Wegen des Transportaufwandes wurden die Gehäuse solcher Uhren meist von regionalen Schreinern angefertigt und sind daher alle ein wenig verschieden. Die Signatur auf dem Zifferblatt nennt nicht den Hersteller, sondern den Besitzer der Uhr. Diese war auch als Hochzeitsgeschenk sehr beliebt.

Angaben von Roger Clémençon, Lenzburg

Der Frühling begrüsste uns mit einer großzügigen, farbenprächtigen Umarmung seiner Blumen- und Blütenpracht. Der Innenhof begeisterte das Auge durch die kleinwüchsigen Tulpen, Osterglocken, Hyazinthen, die sich in den Teppich der Massliebchen, Primeln und Veilchen einwoben, einem Perserteppich gleich. Magnolien brachten mit ihrem satten Violett den Kontrast zum strahlenden Gold der Forsythie, rundum grüssten gelbe und himmelblaue Stiefmütterchen, stolz zeigte der Ahorn bereits seine hellgrün gezahnten Blätter.

AUFMUNTERNDE LIEDER DER TRACHTENGRUPPE EIGENAMT

VERBLÜFFENDES GLOCKENSPIEL VON ANITA UND MAIK SCHREINER

Mehr und mehr wagten sich die Menschen nach Draussen, sofern die garstige Bise es zuliess. Ansonsten konnte man sich, von rauen Winden geschützt, im Wintergarten und in der Passerelle wie auf einer Schiffspromenade gemächlich bewegen. Dies dank einer überraschenden Neuerung nun bei wohltemperierter Atmosphäre: An den zahlreichen Verglasungen wurden in akribischer Handarbeit UV-Folien angebracht. Dadurch mildert sich die Temperatur um etliche Grade, was im Sommer eine willkommene Erfrischung bringen wird. Eine weitere schattenspendende Neuheit werden fünf mächtige Sonnenschirme sein – der heisse Sommer kann also getrost kommen, und Eisbecher und kühles Bier werden im Innenhof so noch besser schmecken.

Die Freude am Frühling drückte sich auch im Haus aus: die Mitarbeitenden der Soziokultur und ihre HelferInnen haben einmal mehr ihre Kreativität bewiesen. Überall haben sie – wie schon zur Fasnacht – mit weissen Gipsbandagen auf vorbereiteten Formen einen ganzen Hühnerhof erschaffen: Stolze Hähne, glattfedrige und gekrauste Hennen, lustige Küken, halbe Eierschalen von Strausseneier-Grösse bis zu kleineren, alle gefüllt mit etwas Erde und den zarten Fäden der

URCHIGE KLÄNGE VOM UNTERHALTUNGSTRIO HEU OBE-N-ABE

Brunnenkresse, Landleben pur im Märchenformat. Und zu Ostern lebte eine alte Tradition nach Corona wieder auf: das kleine Kükengehege beim Eingang, mit seinem zartgelben und bräunlich gescheckten Minifedervieh, ein Symbol der österlichen Zuversicht. Bald wird wieder Musikalisches zu hören und zu sehen sein. Der Frühlingsstimmenwalzer von Johann Strauss wird sehr wohl erklingen. Die Maskenfreiheit hat im ganzen Haus die Stimmung gehoben: das Lächeln, das jetzt wieder Zwiesprache hält mit dem befreiten Blick, die kleinen Gesten der Aufmunterung, das längere Verweilen mit ein paar heiteren Worten: all dies drückt Dankbarkeit und Hoffnung auf eine neue Beständigkeit aus.

markstein

Umziehen fällt leichter – wenn Sie Ihre **Immobilie** in guten Händen wissen.

Der Verkauf des Eigenheims ist ein grosser Schritt – gerne begleiten wir Sie auf diesem Weg. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

markstein.ch | 056 203 50 50

WEITERBILDUNG

Umgang mit Gefahrstoffen

Stefan Füglistaler, Leiter Infrastruktur

Gefahrstoffe sind aus dem täglichen Leben fast nicht mehr wegzudenken, insbesondere dann, wenn hohe Ansprüche an die Hygiene gestellt werden wie in unserem Alterszentrum. So gehören z.B. Reinigungsmittel oder auch Waschmittel in die Kategorie der Gefahrstoffe, da sie unverdünnt eine ätzende Wirkung haben können. Entkalker und andere Reinigungsmittel in der Küche gehören ebenfalls in diese Kategorie.

Um die Mitarbeitenden, die mit diesen Produkten arbeiten, optimal vor Gesundheitsschäden zu schützen, wird die Verdünnung von Reinigungsprodukten von automatischen Dosiergeräten übernommen. Es ist selbstverständlich, dass die Mitarbeitenden auch die notwendige Schutzausrüstung wie Handschuhe und Schutzbrillen zur Verfügung haben. Zusätzlich wurden die betroffenen Mitarbeitenden durch eine externe Fachperson in Umgang, Lagerung und Entsorgung von Gefahrstoffen instruiert.

Auch der Lagerung und Entsorgung wird in unserem Alterszentrum ein besonderes Augenmerk geschenkt. Wir achten darauf, dass die Gefahrstoffe korrekt gelagert werden und sind zudem bestrebt, wo immer möglich auf Produkte mit weniger gefährlichen Inhaltsstoffen umzustellen.

Berichte zur Nachhaltigkeit und zum Betrieblichen Gesundheits-Management BMG

Susi E. Burger-Ruflin, Bereichsleitung Hotellerie

Auch dieses Jahr wurden in allen Bereichen des Betriebes anspruchsvolle Ziele gesteckt und Massnahmen umgesetzt, um bezüglich Nachhaltigkeit und Gesundheit weitere konkrete Fortschritte zu erzielen. Beide umfangreichen Berichte sind auf unserer Website zum Download aufgeschaltet und können jederzeit gerne eingesehen werden. Im Folgenden daher nur einige Schwerpunkte daraus im Sinne einer kurzen Zusammenfassung.

Um es vorwegzunehmen: Unsere Betriebsziele 2021 «Förderung und Nutzung einer sauberen, sicheren und unabhängigen Energie, fossile Brennstoffe und Umweltbelastungen reduzieren, erarbeiten eines betrieblichen Mobilitätsmanagements als Teil des betrieblichen Gesundheits-Managements» sowie unser Jahresziel «Den Umweltschutz im Betrieb auf einem umweltverträglichen Stand zu halten und kontinuierlich zu steigern» haben wir mehrheitlich erreicht, was uns sehr freut.

Ebenso konnten wir unseren eingeschlagenen Nachhaltigkeitsweg mit der Rezertifizierung des Labels Friendly Work Space unter dem Themenfeld Gesellschaft und Verantwortung bestätigen lassen. Dabei durften wir zusammen mit den Themenfeldern ‹Lean Management› und ‹Führung und Gesundheit› zugleich viele positive Rückmeldungen ernten.

Weiterbildungen wurden durch drei Bereichsleitende und einen Abteilungsleiter auch zum Thema Umgang mit Chemie (siehe auch Beitrag «Gefahrstoffe im Alterszentrum») besucht. Sicherheit ist auch hier ein äusserst wichtiges Thema, das im Bereich des Gesundheitsschutzes angesiedelt ist und uns zum nachhaltigen Handeln verpflichtet.

Die Berichte zeigen in Zahlen und Fakten auf, was auf verschiedenen Ebenen erreicht wurde, aber auch, wo z.B. durch coronabedingte Verzögerungen oder Nebenwirkungen noch verstärkte Anstrengungen erforderlich sind, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Details zu den verschiedenen Massnahmen wie z.B. der fast vollflächigen Solaranlage, aber auch in anderen unternehmerischen Teilbereichen können Sie wie erwähnt gerne den entsprechenden Berichten entnehmen. Wir freuen uns immer auch über Feedbacks oder Anregungen von aussen, die dazu beitragen, die Nachhaltigkeit in Verbindung mit einem gesunden und motivierenden Betriebsklima weiter zu pflegen und zu optimieren.

Hier und auf unserer Website finden Sie alle Berichte zum Herunterladen.

Reisen Sie in die nahe Zukunft

neubau.ksb.ch

Kantonsspital Baden
KSB

WIR STELLEN VOR

Monika Monhart, Bildungsverantwortliche

Ernst Bannwart, Redaktor

Im Februar dieses Jahres hat Monika Monhart in unserem Haus von ihrer Vorgängerin Barbara Galli nach deren Wechsel zur Spitex die Aufgabe der Bildungsverantwortlichen übernommen. Zuvor war sie bereits seit acht Jahren bei uns in einem Teilzeitpensum in der Pflege tätig und war auch seither bereits auf der Abteilung in die Berufsbildung einbezogen. In dieser Zeit ergänzte sie ihre ursprüngliche Ausbildung zur Krankenpflegerin noch mit dem Abschluss als Eidg. Fachfrau Langzeitpflege und Betreuung.

Frau Monhart war Zeit ihres Berufslebens nicht nur in der Pflege, sondern auch bereits in ihren früheren Funktionen in der Ausbildung von Mitarbeitenden engagiert. Wie viel ihr dieses Thema bedeutet, geht auch aus verschiedenen Weiterbildungen hervor, so u.a. dem SVEB-Zertifikat als Berufsbildnerin, zur Kursleiterin sowie mehrere Kurse in Kinästhetik (u.a. Peer Tutoring mit Ausbildung am Bett). Ziel dieser Kenntnisse ist es, sowohl die Lernenden als auch die Abteilungsteams in allen Fragen der Bildung bis und mit entsprechenden Abschlüssen aktiv zu begleiten und zu unterstützen. Das beginnt bereits bei den Schnupperlehrlingen im Frühling, über die Selektionspraktika im August in Zusammenarbeit mit der OdA und koordiniert mit der Spitex, bis hin zur eigentlichen Ausbildung und den Abschlussprüfungen der gegenwärtig 10 Lernenden sowie 3 Nachholbildungen im Erwachsenenalter. Neben diesem 70%-Pensum ist Frau Monhart noch mit 10 % als interne Supervisorin für das RAI-Pflegestufensystem tätig.

Aufgewachsen ist Monika Monhart in Schlieren, absolvierte danach ihre Krankenpflege-Lehre bei der Stadt Zürich und wohnte nach ihrer Heirat zuerst in Mägenwil und seit 2018 in Wohlenschwil. Während der Familienpause zog sie ihre drei Kinder gross und engagierte sich – bis heute – als Mitglied der ref. Kirchenpflege Mellingen, zuständig für das Ressort pädagogisches Handeln, d.h. alles, was mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat, leitete Tageslager, Ferienpass und hatte zudem in dieser Zeit auch eine Anstellung für Hausaufgabenhilfe der Gemeinde Mägenwil.

Neben ihrer eigentlichen Passion für die Unterstützung der Jugendlichen auf ihrem beruflichen Werdegang engagiert sie sich in der Freizeit nach wie vor gerne bei der Mithilfe von Veranstaltungen in der Kirche, liebt aber auch das Spazieren und Velofahren, und wenn das Wetter mal nicht so mitspielt, das Nähen.

SENIORENMESSE

Erfreuliche Begegnungen an der EXPOsenio

Melanie Wigger, Administration

Am 2. April 2022 war es endlich soweit: Die 4. EXPOsenio in der Trafo-Halle in Baden konnte wieder ihre Tore öffnen. Nachdem diese beliebte Seniorenmesse im 2020 zuerst verschoben und anschliessend ganz abgesagt werden musste, freute sich unser Team riesig, wieder einmal von Fislisbach nach Baden zu pilgern und für unsere Gäste eine Wohlfühlecke im Trafo Baden einzurichten. Noch rechtzeitig vor der Messe wurden alle Pandemiemassnahmen aufgehoben, wodurch auch wieder persönliche Gespräche ohne grosse Distanz und ohne Masken möglich waren. Mit uns freuten sich rund 2 500 Besucherinnen und Besucher sichtlich über diese wiedergewonnene Freiheit.

Neben virtuellen Hausführungen, die Claudia Marty kompetent anbot, gab es für die Passanten Traubenzuckerböxli zur Stärkung. Die Besuchenden wurden auch eingeladen, bei einem Kaffee oder Prosecco mit uns den Gedankenaustausch zu pflegen und sich dabei zugleich etwas auszuruhen. Wir schätzen diese wichtige Kontaktpflege mit neuen Interessierten wie auch mit alten Bekannten immer sehr und sehen der EXPOsenio 2024 schon jetzt mit Vorfreude entgegen. In der Zwischenzeit freuen wir uns natürlich auch immer über Ihren Besuch bei uns im Alterszentrum am Buechberg!

Verspannt?
Schmerzende Beine?
Müde Füsse?

Selbständigkeit erhalten und Lebensqualität verbessern dank:
- Lymphdrainage/-bandage
- Fussreflexzonentherapie
- Klassische Massage
- Narbentherapie

Zusatzversicherungsanerkannt

Medizinische Massage Nina Burger | www.massagen-in-baden.ch | 079 324 05 56

GEDICHT

«Ferienzeit»

Ernst Bannwart

.....

Wenn es trotz Vorhersagen
Im Winter doch noch schneit
Dann packen wir den Wagen
Zieh'n voller Heiterkeit
In andre Höhenlagen
Zur Winterferienzeit

Zwar müde aber glücklich
Kehr'n wir sodann zurück
Und suchen augenblicklich
Geübt mit Kennerblick
Wo winkt uns gar erquicklich
Das Frühlingsferienglück?

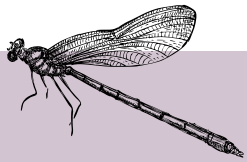
Und steigt die Sonne mählich
Hinauf bis zum Zenit
Wird auch die Stimmung fröhlich
Und macht uns langsam fit
Es naht unwiderstehlich
Der Sommerferienhit

Und kaum davon genesen
Wenn du zur Arbeit musst
Fegt des Kalenders Besen
Hinweg den kurzen Frust
Lockt ohne Federlesen
Des Herbstes Ferienlust

Dann füllen noch dazwischen
Fasnachts- und Osterzeit
Und Pfingsten ein paar Nischen
Sowie die Weihnachtszeit
Um schnell mal zu entwischen
In die Erholsamkeit

Bleibt noch ein Rest von Tagen
Dank Überzeit und so
Braucht man nicht zu verzagen
Denn jedes Flugbüro
Kennt Weekend-Superlagen
Bis nach Ameriko

Bei dieser Analyse
Liegt eines auf der Hand:
Ein Mensch verkraftet diese
Strapazen nur am Strand
Was heilt die Urlaubskrise
Was – wenn nicht feiner Sand?



VERANSTALTUNGSKALENDER

Vorträge, Konzerte, Ausflüge, Feste etc.

Weitere Veranstaltungen und Details finden Sie unter www.buechberg.ch/aktuell.

Juli

So.	3.7.22	10.00–14.00	**Brunch mit Angehörigen**
Fr.	8.7.22	15.00–16.00	**Klavierunterhaltung mit Urs Wietlisbach**
Fr.	15.7.22	15.00–16.00	**Valentinos Traumtheater**
Fr.	24.7.22	14.30–16.30	**Sommerkonzert mit Claudio de Bartolo**

August

Mo.	1.8.22	14.30–15.00	**Ständchen Jodelchor Heimelig Villmergen**
Mo.	1.8.22	16.00–17.00	**1. Augustfeier mit dem Alphorn-Duo timorosso | Ansprache von Verwaltungsrats-präsidentin Edith Saner**
Mi.	17.8.22	15.00–16.00	**Öffentliches Referat «Die Veränderungen unseres Körpers»**
Fr.	19.8.22	15.00–16.00	**Unterhaltung mit Jean Luc Oberleitner Gesang und Akkordeon**
Mi.	24.8.22	19.00–19.30	**Ständchen Musikgesellschaft Fislisbach**
Mi.	31.8.22	15.00–16.00	**Handharmonikagruppe Spielplausch**

September

Fr.	23.9.22	14.00–20.00	**Buechbergfäscht mit Jassturnier**
Mi.	30.9.22	15.00–16.00	**Klavierkonzert mit Shirin Wälchli**

5. Buechbergfäscht im Alterszentrum

Wir freuen uns und sind zuversichtlich, das bereits traditionelle Buechbergfäscht auch dieses Jahr wieder durchführen zu können. Die Details dazu werden wir Ihnen mit dem gewohnten Flyer in der nächsten Seniorenpost Mitte September bekanntgeben und auf unserer Webseite aufschalten.

Reservieren Sie sich jedoch für alle Fälle bereits heute den

Freitag, 23. September 2022, 14.00–20.00 Uhr

Wir heissen Sie zu diesem weiteren Begegnungsfest mit unseren Bewohnenden herzlich willkommen! Anmeldungen zum beliebten Jassturnier sind schon ab jetzt bis zum Dienstag, 20. September bei unserem Sekretariat möglich:
Telefon 056 484 83 83 oder info@buechberg.ch mit Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer oder E-Mail.

Impressum

Redaktionsadresse: Seniorenpost, Alterszentrum am Buechberg AG Bernardastrasse 3, 5442 Fislisbach

Redaktionsteam: Ernst Bannwart, Elisabeth Burger, Annelies Hubler, Melanie Wigger, Thomas Rohrer

Auflage: 5000 Exemplare

Realisation: Texte: Ernst Bannwart, Birmenstorf | Layout & Gestaltung: Megura AG Werbeagentur ASW, Baden | Druck: Druckerei Patrick Rohr, Mellingen

Verteiler: An die Bewohnenden und Mitarbeitenden des Alterszentrums am Buechberg AG, die Spitex Heitersberg sowie die Senioren der Gemeinden Bellikon, Birmenstorf, Fislisbach, Künten, Niederrohrdorf, Mägenwil, Oberrohrdorf, Remetschwil, Stetten, Tägerig und Wohlenschwil

Alterszentrum am Buechberg

Alterszentrum am Buechberg AG
Bernardastrasse 3 | 5442 Fislisbach | Tel. 056 484 83 83
info@buechberg.ch | www.buechberg.ch

FSC

100% Megura | 100% Schweiz